

Datengrundlage: Topographische Karte 1:25000 (TK25), mit Genehmigung des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation (HLBG)

NATURA-2000 Gebiete dienen dem Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten und ihren Lebensräumen. Dieses Ziel kann nur durch Ihre Mithilfe erreicht werden!

Bitte handeln Sie deshalb verantwortungsbewusst und

- **bleiben Sie auf den angebotenen Wegen!** Dann werden scheue Tiere nicht bei der Nahrungssuche oder bei der Aufzucht ihrer Jungen gestört.
- **Lassen Sie Ihren Hund während der Brut- und Setzzeit nicht frei laufen!** Hunde beunruhigen wild lebende Tiere.
- **Verzichten Sie auf Lagern, Zelten und Feuer machen!** Für uns Menschen ist diese Art der Freizeitgestaltung entspannend und unterhaltsam, für die Tiere aber bedeutet dies langandauernde Störung und Stress.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

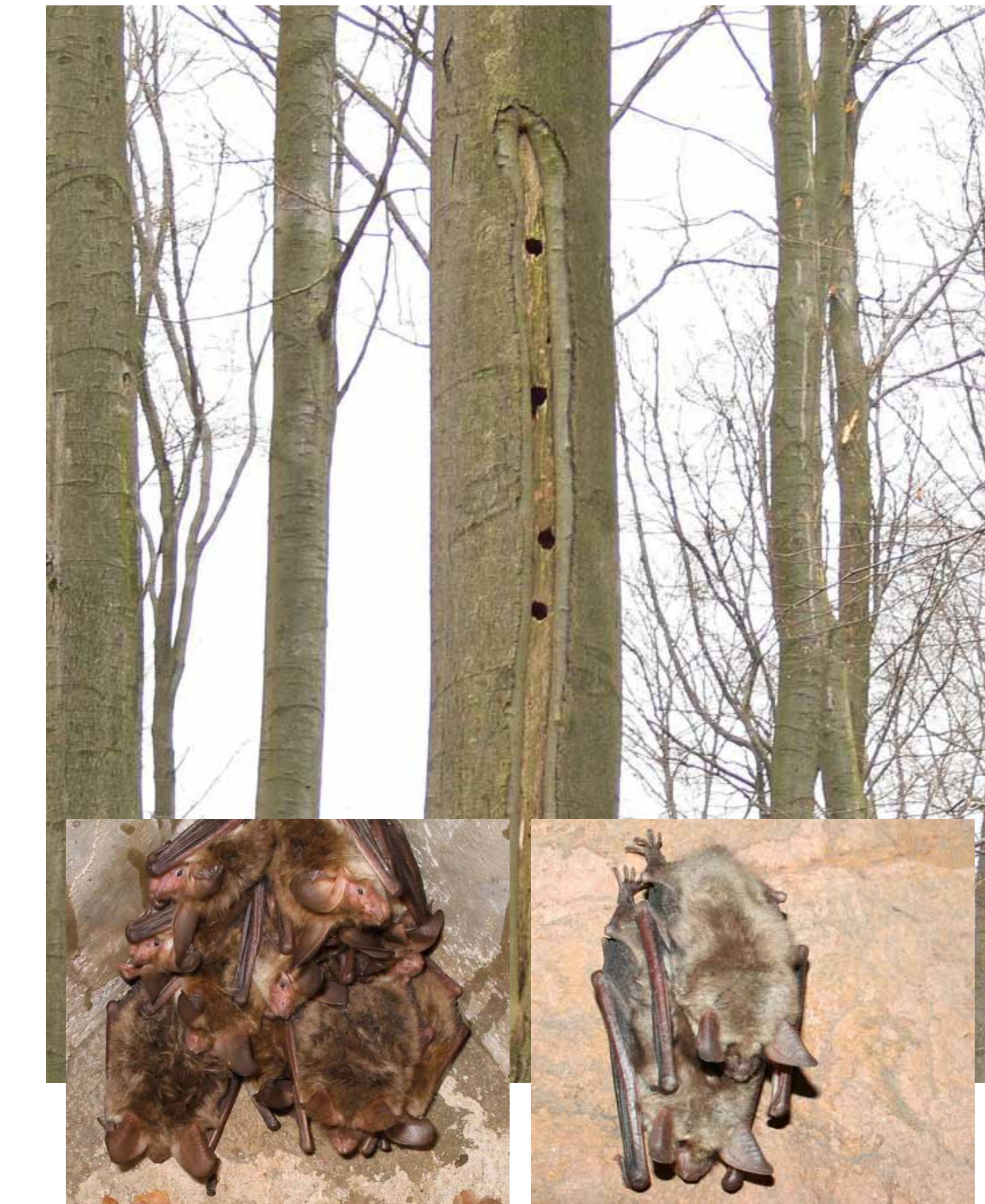
Sie befinden sich in einem Fauna-Flora-Habitatgebiet (FFH-Gebiet) von europäischer Bedeutung. Das 110 ha große FFH-Gebiet „Wald zwischen Kilianstädten und Büdesheim“ ist Bestandteil des europaweiten Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Das Gebiet wurde wegen seiner standorttypischen Buchenwälder als NATURA 2000-Gebiet an die EU gemeldet.

Das FFH-Gebiet liegt in der naturräumlichen Haupteinheit Wetterau. Dieser Naturraum ist eine nahezu waldfreie Lößlandschaft, in dem der Ackerbau dominiert. Die Böden zählen zu den ertragreichsten Hessens. Der Naturraum ist in Rücken und Senken gegliedert. In den Talebenen haben sich teilweise breite Auen ausgebildet. Nur auf wenigen Geländerrücken stocken Laubmischwälder. Eines dieser Waldgebiete liegt auf dem bis 186 m hohen Höhenrücken zwischen Kilianstädten und Büdesheim. Zumeist sind es artenreiche Waldmeister-Buchenwälder, die auf den fruchtbaren Lößböden anzutreffen sind. Markant ist der hohe und steile Prallhang der Nidder im Ostteil des Gebietes.

Von allen Bundesländern besitzt Hessen den höchsten Buchenanteil mit 38 % der Baumarten und liegt damit deutlich über den Werten anderer Länder. Die Buche befindet sich hier im Zentrum ihrer Verbreitung in Mitteleuropa. Ihr optimales Wachstum entwickelt sie auf frischen Böden im Bereich des subatlantischen bis subkontinentalen Klimas. Der Buchenwaldanteil im FFH-Gebiet beträgt ca. 82 ha.



Der **Waldmeister-Buchenwald** nimmt den größten Flächenanteil im NATURA 2000-Gebiet ein. Auf lößüberwehten, tiefgründigen und nährstoffreichen Standorten besitzt die Rotbuche ihr Optimum. Die Krautschicht ist zumeist üppig entwickelt. Besonders beeindruckend ist der Blühaspekt im zeitigen Frühjahr vor und während des Laubaustriebs. Aber auch viele Farne und Waldgräser können sich in lichter Beständen ausbreiten und den Waldboden im Sommer vollständig bedecken. Mehrere Hektar Buchenwald im FFH-Gebiet wurden aus der forstlichen Nutzung genommen. Absterbende oder tote Bäume verbleiben im Bestand. In diesem Waldteil wird sich über einen sehr langen Zeitraum ein „Urwald“ von morgen entwickeln, der vielen Tier- und Pflanzenarten reifer Wälder einen Lebensraum bietet wird. Bereits heute hat das Gebiet eine hohe Bedeutung für höhlenbrütende Vogelarten. Aber auch Greifvögel wie Roter und Schwarzer Milan bietet der Buchenwald sichere Nistmöglichkeiten.



Bechsteinfledermaus
Foto: R. Wolf 2003

Großes Mausohr
Foto: S. Zaenker 2007



Der **Nagelfleck-Spinner**, ein auffälliger und sehr großer Schmetterling aus der Familie der Nachtpfauenaugen, fliegt zur Zeit der Laubentfaltung tagsüber in raschem Flug durch die Buchenwälder.



Der **Buchenspinner**, ein eher unauffälliger und häufiger Nachtfalter, ist als Raupe aber umso auffälliger und zählt sicher zu den bizarrsten Erscheinungen unter den Schmetterlingsraupen.

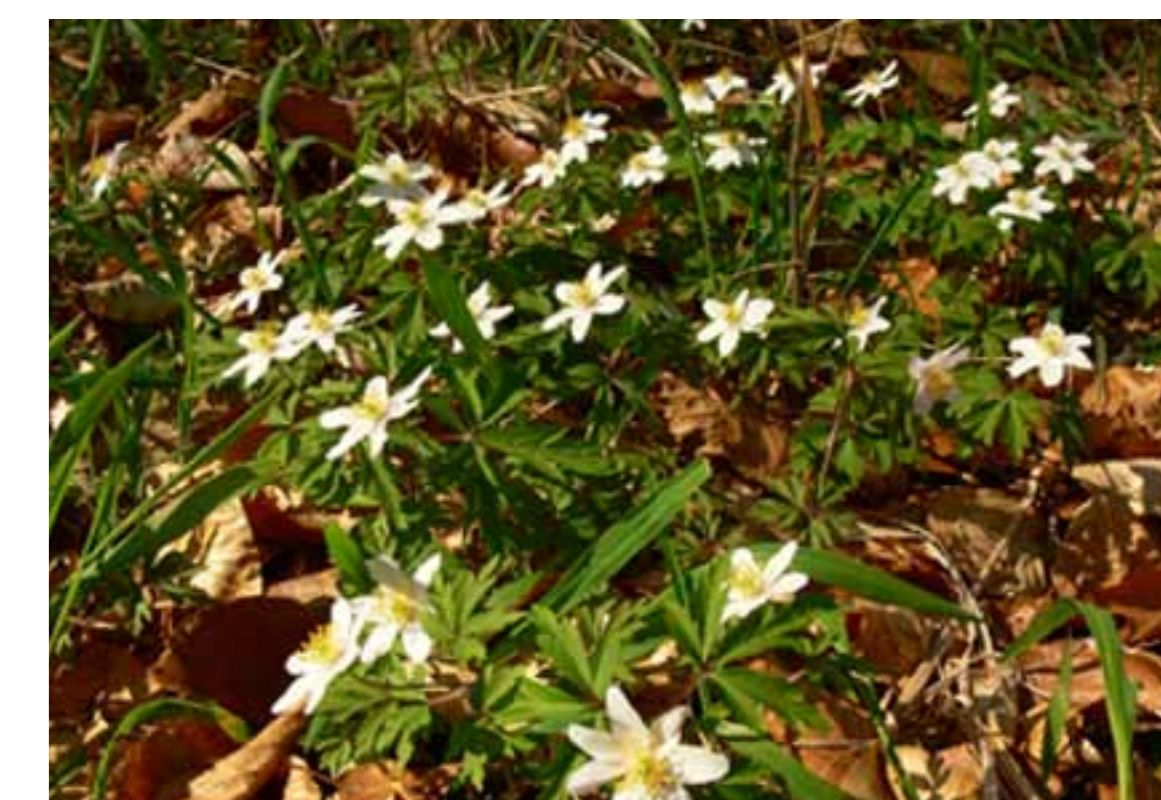
Die Buchenwälder des FFH-Gebiets bieten Lebensraum für seltene **Wald-Fledermausarten**, zu denen die Bechsteinfledermaus und die Mopsfledermaus zählen. Sie nutzen die Spechthöhlen als Quartiere und zur Aufzucht ihrer Jungen. Die Wälder werden aber auch von Fledermausarten zur Nahrungssuche aufgesucht, deren Kolonien weiter entfernt liegen können. Zu ihnen zählt das Große Mausohr. Fledermausarten sind Insektenjäger, die ihre Nahrung aus der Luft oder vom Boden aufnehmen.



Holzpilze, wie der **Zunderschwamm**, besetzen oft absterbende oder abgestorbene Baumstämme. Sie tragen dazu bei, dass das Holz zersetzt wird. Sie sind somit ein wichtiger Faktor im natürlichen Stoffkreislauf.



Altbuchenbestand am Prallhang der Nidder. Je älter die Bäume sind und je mehr Spechthöhlen und Totholz sie aufweisen, desto wertvoller sind sie für höhlenbewohnende Vogel- und Fledermausarten.



Im zeitigen Frühjahr, wenn der Wald noch unbelaubt ist, entfalten viele Frühblüher ihre Blüten. Zu den auffälligsten Erscheinungen zählt hierbei das **Buschwindröschen**, das den Waldboden in einen weißen Blüten-teppich verwandeln kann.

